

Der ständige verordnete Kaufmann Georg, genannt Franz Schmitt, aus Koblenz, ist nach Verurteilung von 10.000 M. seit zwei Tagen flüchtig. Schmitt hat verschiedene seiner Bekannten in Koblenz unter falschen Vorwänden um Darlehen in obiger Höhe betrogen.

Am Sonntag wurde in Niederrad der 5 Jahre alte Kurt Gutheriet von einem Automobil überfahren; der Knabe verstarb nach wenigen Minuten.

Ein Teil des neuen elektrischen Stellwerks im Hauptbahnhof wurde jetzt in Benutzung genommen. Das Stellwerk ist mit 150 Signalhebeln eines der größten seiner Art und enthält die gesamte Weichen- und Signalstellung der Züge von und nach Mainz, Mannheim, Limburg, später Homburg und Cronberg.

Auch das Delag-Schiff „Victoria Luise“ rüstet sich für die kommende Saison. Das Frankfurter Schiff wird Ende April fertig und begibt sich zur Badefahrt nach Baden-Baden. Erst zu Pfingsten trifft die „Victoria Luise“ wieder in Frankfurt ein. Während des Prinz-Heinrich-Festes bleibt die Halle am Rheinstad für die Flieger referiert.

Brandbad. Auf der Markburg ist seit einigen Wochen ein Bauwerk eingerichtet worden, in dem nach den Entwürfen des Architekten Otto Ehardt die letzten Arbeiten vorbereitet werden, welche an der durchgreifenden technischen und künstlerischen Sicherung der Burg bisher noch unerledigt geblieben waren. Die Arbeiten sollen im Laufe des Sommers so gefördert werden, daß die zum Herbst alles Wesentliche ausgeführt ist. Geplant ist u. a. auch die Einrichtung mittelalterlicher Burggärten, wie sie uns so reichhaltig durch zahlreiche alte Miniaturen und Zeichnungen, sowie durch die früheren gotischen Holzschnitzereien im Bilde erhalten geblieben sind.

Nassau. In Pölsdorf starb die letzte Enkelin des Freiherren vom Stein, Gräfin von Götzen. Die Verstorbene war Majoratserbin der Steinischen Schloßer und ausgedehnten Besitzungen in Nassau, am Rhein und in Westfalen. Die Besitzungen gehen nun als Majorat an ihren Sohn, den meist in Paris lebenden Grafen Uno von Götzen, über.

Die. Die städtischen Körperschaften haben die Betriebssteuer, die bereits im vorigen Jahre von 190 Prozent auf 90 Prozent herabgesetzt wurde, aufgehoben. Der Antrag der Birse, die Bier- und Weinsteuer aufzuheben, wurde abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag der Lehrer auf Einführung von Ortszulagen. Der Etat für 1914 wurde auf 589.143 M. festgestellt bei einer Steuererhebung von 155 Prozent der Einkommen- und 190 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Vermischtes.

Karlsruhe. Prof. Böhlting veröffentlicht in der „Badischen Korrespondenz“ zu der Affäre v. Harder-Winkel eine neue Erklärung, in der u. a. mitgeteilt wird, daß Fr. W. v. Harder, um sie und ihr Vermögen aus der Gewalt des Herrn Winkel zu retten, vorläufig entmündigt und Herr Professor Böhlting zu ihrem Vormund bestellt worden ist. Die vorläufige Entmündigung des Fr. W. v. Harder sei auf Antrag ihres Vaters erfolgt. — Nach einer neueren Meldung wurde der Landtagsabgeordnete Winkel unter der Beschuldigung, die Tochter des Mannheimer Rechtsanwalts Alexander v. Harder entführt zu haben, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu bringen, verhaftet.

Ein neues Unteroffizierskloster. Es schweben Ermittlungen zwischen dem Kriegsministerium und den Truppenteilen über die Frage, eine neue Unteroffizierskloster zu schaffen, die nach zwölfjähriger Dienstzeit besonders tüchtigen Persönlichkeiten aus dem Unteroffiziersstande eine Lebensstellung bieten würde. Es scheint sich in erster Linie darum zu handeln, solche Unteroffiziere, die außerhalb der Front in gewissen Vertrauensstellungen tätig waren und sich dort bewährten, zum Beispiel Bezirksfeldwebel, Kammer- und Depotunteroffiziere, Schreiber bei den Behörden usw., dem Dienst länger zu erhalten.

Berufswahl und Landwirtschaft. Man schreibt uns: Für manche junge Leute bedeutet die Konfirmation einen wichtigen Lebensabschnitt. Das sind die, welche die Schule verlassen und sich einen Beruf wählen. Doch welchen? Handwerk hat goldenen Boden, heißt der bekannte Spruch, der sich auch heute noch bewährt, natürlich in dem Sinne, daß wenn jemand, der etwas ordentliches gelernt hat, besser daran ist als der, der ohne Berufsausbildung in das Erwerbsleben eintritt. Aber gerade die jetzige schlechte Lage des geschäftlichen Lebens ist daher besonders geeignet, die Eltern und Vormünder wieder auf den landwirtschaftlichen Beruf aufmerksam zu machen. Hier droht keine Arbeitslosigkeit, im Gegenteil, die Landwirtschaft braucht viel mehr Arbeitskräfte, als zur Zeit zur Verfügung stehen. Die etwas geringeren Löhne gegenüber der Stadt, werden aufgewogen durch dauernde Beschäftigung und billigeren Lebens- und Wohnungsverhältnisse. Tüchtige Knechte, Helfer und Mägde werden stets gesucht und gut bezahlt. Zur Fortbildung dienen die landwirtschaftlichen Winterkurse, die in Wiesbaden, Pölsdorf usw. bestehen. Aber auch der Sparfame und etwas vermögende kann sich eine eigene Gärtnerei gründen, wozu natürlich die städtischen Verhältnisse nicht maßgebend sind, denn hier braucht man ein großes Vermögen (Haus und Grundbesitz) welches gering verzinst und steuerlich überlastet ist. Besteres macht ungefähr 1/2 des Gesamteinkommens aus. Um den Besitz zu erhalten, sind die Kinder gezwungen, die Landwirtschaft weiterzuführen. Anders liegen die Verhältnisse in weiterer Umgebung von Städten, besonders aber im Osten unseres

Reichslandes. Auch gehört es zu den wichtigsten Pflichten der Gegenwart, viele Rekruten heranzubilden zu machen, und es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß der kleine Grundbesitz vorangetrieben und mehr Rekruten aufgestellt werden. Dadurch wird der Staats-erhaltende Sinn vermehrt, man fühlt sich mit dem Staatsgange ungetrennt verbunden. Die Anstellungskommission hat im Jahre 1911 8935 Hektar aufgeteilt und die Deutsche Bauernbank in Hessen hat 1616 Bauerliche Besitzungen, zusammen 58000 Hektar, befreit. Diese Besitzungen sind an 1413 Anlieger, geringe, wenig vermögende Bauern, verteilt. Das Gesamtvermögen des Jahres 1911 ist etwa die Gründung von 43 Dörfern mit je 400 Hektar. Diese Anlieger schreitet rüstig vorwärts. Es ist somit gute Aussicht vorhanden für den, der Bauern werden will. Doch sei auch gesagt, daß der landwirtschaftliche Beruf nicht so leicht ist: Immer gibt es ein hartes Ringen, schwer von Sorgen und von Not, will vom Acker er erzwingen, sein gelegentlich Brot. Aber frohlich Gottvertrauen stärkt den Bauer, gibt ihm Kraft, betend kann er aufwärts schauen, daß der Arm ihm nicht erschlägt.“

Ein prächtiges Stückchen vom König Ludwig von Bayern erzählt die „Münd.“ Volk: Der König, der seine einfachen Gemüthsheiten beibehalten hat, pflegt, wie als Prinz, täglich, von einer seiner Töchter begleitet, einen Spaziergang durch die innere Stadt zu unternehmen. Dabei gelang es dieser Tage, daß ein Bürger, der etwas solatorisch den Weges kam, den König erkannte und versuchte, mit ihm eine Diskussion über die „schwierigen Steuern, die es immer mehr werden“ zu beginnen. Er ersagte dem König am Hof, um sich aufrecht zu erhalten oder um einbringlicher sein Anliegen zu dokumentieren. Ein Schutzmann griff ein, der König aber wies ihn an, „den Mann laufen zu lassen“.

Luftfahrt.

700 deutsche Flieger! 700 Flieger zählt Deutschland jetzt, fast alle Fliegervereine sind nämlich bisher ausgerüstet worden. Bemerkenswert ist dabei, daß fast die Hälfte dieser Flieger allein im vorigen Jahre ausgerüstet worden ist, die deutsche Fliegerei hat also einen riesigen Aufschwung genommen.

Nicht mehr als Aufstiegsmittel, sondern als Angriffswaffe kommt das Luftschiff in Betracht. Direktor Dr. Eckener, der bekannte Zeppelin-Luftschiff-Führer, sprach sich in einem Vortrag dahin, daß es bei den jüngsten Übungen in Döberitz gelungen, mit vier Bombenwürfen aus 1500 Meter Höhe einen ganzen Bahnhof in die Luft zu sprengen. Also im Falle eines Krieges wäre es leicht, die wichtigsten beleuchteten Bahnhöfe im Feindesland, die ein feindliches Ziel bieten, mit ein paar Bombenwürfen aus dem Luftschiff zu vernichten. Die Zielfähigkeit bei den Bombenwürfen aus den „Zeppelin“ hat nach Großartigem erreicht. Man konnte, wie Luftschiffe über der Elbmündung ergaben haben, aus 100 Meter Höhe eine rote Bombe innerhalb des genau bestimmten Umkreises von 1 Meter unfehlbar treffen. Das bedeutet nichts anderes als die Möglichkeit, daß ein „Zeppelin“ es vermag, aus geeigneter Höhe Bomben in die Schornsteine von Kriegsschiffen zu werfen und sie auseinanderzureißen. Die schlimmsten Feinde sieht Dr. Eckener in den Ballonabwehrkanonen, die enorme Höhen mit ausgezeichneter Treffsicherheit erreichen können, während er den Fliegern längst nicht eine solche Gefahrlichkeit beimißt.

Der Flieger Pogoud, der am Samstag und Sonntag in Hohennisch fliegen wird, ist in Berlin eingetroffen. Er brachte zwei Apparate mit, von denen der eine für Passagiere eingerichtet ist. Sein Probeh in Mailand, der so unheimliches Aufsehen erregte, ist so gut wie erledigt. Der Oberstaatsanwalt hat die Anzeige abgewiesen, und es kehrt nur noch im Zivilprozeßverfahren eine Schadenersatzklage. Pogoud will diesmal neue Kunststücke vorführen, u. a. Schraubenflüge nach oben und nach unten und ein sogenanntes Rab, das in der Art einer Feuerwerfmaschine ausgeführt wird. Von Berlin geht Pogoud nach München, wo er bereits nächste Woche fliegen will. Kurz darauf will Pogoud in Mailand auf dem Apparat, den er angeblich umkonstruiert haben soll, verschiedene Schraubenflüge ausführen. Für diese Flüge nimmt Pogoud kein Honorar, sondern der Erlös der Eintrittsgelder soll zu Gunsten der Hinterbliebenen der bei dem Schiffsunglück in Benebig Ertrunkenen verwendet werden. Später geht Pogoud nach Rußland, um in Moskau, Petersburg und Warschau zu fliegen. Ende Mai ist er nach Amerika verpflichtet, wo er bereits für 45 Städte Kontrakte abgeschlossen hat, angeblich für ein Gesamthonorar von 1 1/2 Millionen Francs. (B. S.)

Chanteloup — der „Heber-Pogoud“. Verblüffende Leistungen vollbrachte der französische Flieger Pierre Chanteloup, der am Samstag und Sonntag zum ersten Male in Deutschland (Dresden) seine Flugkunststücke zeigte. Sie überrufen diejenigen Pogouds an Waghalligkeit und Eleganz bei weitem. Mit einem Caubron-Doppeldecker überquerte Chanteloup, ein kleiner, schmälglicher, viel sympathischer als Pogoud aussehender Franzose, sich nach vorwärts und rückwärts, nach rechts und links, er schloß lange Höhenflüge daran, vollführte elegante Spiralen aufwärts und abwärts und kurven über 90 Grad, er drehte sich verblüffend um seinen Achsen, machte am Sonntag auch horizontale und vertikale Schleifen, flog auf solcher Höhe in rasender Eile etwa 400 Meter herunter und landete in wunderbarem Spiralenflug. Zum Anlauf brauchte er kaum zehn Meter, eher noch weniger. Chanteloup vollführte alle seine Waghalligkeiten am Samstag bei sehr hümmlichem Wetter und strömendem Regen. Seine Leistungen büßten jedoch nicht an Überlegenheit. Den Vorführungen wohnte Prinz Ernst Heinrich von Sachsen bei.

Petersburg, 23. März. Der Flieger Gubertowski ist mit einem Harman-Doppeldecker, auf dem sich außer dem Piloten sein Mechaniker befand und der mit 20 Kubik beladen war, neuen Schiffsanforderungen für den Krieg ausgestellt. Der Flieger auf dem Militärflugplatz auf und erreichte innerhalb einer halben Stunde von 2000 Meter. Der Aufstieg auf den Berg erfolgte innerhalb 7 Minuten.

Buntes Allerlei.

Heilbronn. Der Eisenbahner Gustav Wurst in Heilbronn hat seine Frau tot im Bett aufgefunden. Die Frau hatte sich im Streit mit dem Mann erschossen. Das Ehepaar war seit zwei Monaten verheiratet.

Stuttgart. Die Leiche des seit einigen Wochen vermissten Leijors an der Technischen Hochschule, Otto Harnack, ist früh im Hof in der Nähe des Elektrizitätswerkes von Gelandet worden.

Stuttgart. Der seit Jahren hier tätige Rechtsanwalt J. beim Hühneraugenheben eine Blutvergiftung zu. Die Form annahm, daß eine Amputation des ganzen Beins wurde, um das Leben zu retten.

Mannheim. Im Wiederholungsvorhaben wurde hier ein gefangener (Freigeisler), der zu 1 Jahr Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid verurteilt war und die Strafe verbüßt hatte. Die Aussage der einzigen Zeugin war falsch.

Coblenz. Der Mittelrheinische Regatta-Verband veranstaltet 12. Juli hier eine Regatta.

Alten. In der vorletzten Nacht vernahmten Hafenwächter Schrei und auch einen Fall ins Wasser. Als sie nachschauen wollten, sahen sie einen großen deutschen Schifferhund, der aus den Fluten umherkroch. Man rettete ihn und brachte ihn ans Land. Das Tier aber sprang wieder in den Eimer. Nachdem man ihn mehrmals gerettet und ans Land geholt, fand er schließlich in den Fluten den Tod. Man nahm an, daß der Herr des Hundes durch einen Unfall oder durch ein mord den Tod im Rhein gefunden hat.

Homburg. Sonntag nacht sind in einer Wirtschaft der Schiffer und der Müller Rottweiler von Italienern erlitten. Drei Italiener wurden verhaftet.

Köln. Im Ausgang zum Bahnhof Loewenich erlitten Mann, Albert Wagner, seinen ältesten Sohn und stürzte sich in den Rhein.

Berlin. In ihrer Wohnung in Wilmersdorf wurden die Sophie Wulst und ihre 39 Jahre alte Tochter erschlagen. Die beiden Frauen sind anscheinend schon vor einigen Tagen im Tod gegangen.

Wilmersdorf. Kapitänleutnant Baron v. Schwarze ist von einem Automobil überfahren und schwer verletzt worden.

Jena. Zwei Knaben des Reichers Rasse ertranken in badegewässern Saale, der ältere beim Versuch, den jüngeren zu retten.

Schönewald. Ein Fuhrwerk wurde von einer gewaltigen Welle in die Rufe geschleudert, der Fuhrmann, der sich an Strauch festhielt, sowie ein Pferd wurden getötet.

Salonville. Der Vertreter der Sozialisten in Kapoll. Schiller, ist nach seinem Mechaniker bei einem nächtlichen Einbruch in seine Wohnung von einem Mann an der Hüfte von einem durch eigene Unvorsichtigkeit umgestoßen, weil er ein Holzfeuer in seiner kleinen Kabine angezündet hatte und dann schlafen war.

Sumer.

Zu einem Kavalier kommt in dem Augenblick, da das geschlossen werden soll, in großer Eile eine Frau, die den Rechtsanwalt nach sprechen will. Der Bureaudiener will nicht mehr hereinlassen, sie drängt aber sehr und sagt: „Rechtsanwalt wird sicher für mich noch zu sprechen sein, Sie ihm nur Frau Wörber Vint!“

Saligensprach: „Haben Sie sich schon einmal in die Strümpfe gemacht?“ — „Fräulein, waren Sie mal heute rot, morgen tot!“

Eine interessante Fahrt. Besucherin: „Ich reise nach Italien muß herrlich gewesen sein, Frau Wörber, besonders die Fahrt durch das Alpengebiet und über Brenner?“ — Frau Professor: „Ach von den Alpen haben Sie nicht viel gesehen. Mein Mann hat, da es mit dem Sprachkenntnissen sehr bapert, die ganze Eisenbahnfahrt mit mir italienische Dorfabeln abzuholen!“ (Fliegende Blätter)

Der Stiff. Der kleine Eberstein soll (s) war e) Knapp dem großen Regal herauszuholen. Er frant und frant um den Stiffen, findet aber nichts. „Da steh'n le doch!“ brüllt der Mann. Eberstein steht nach und sagt müde: „Recht brav, und (s) war e) brin!“

Zeitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Jochims, für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Heinrich. Druck und Verlag: Guido Zeidler, in Wiesbaden. Druck und Verlag: Guido Zeidler, in Wiesbaden.

Zur Konfirmation und Kommunion

passende Schuhe in bekannt guten Qualitäten.

Mädchen-Stiefel

mit hohem und niedrigem Absatz

7³⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

Knaben-Stiefel

moderne Formen, mit und ohne Lackkappen

6⁰⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

In jeder Preislage die grösste Auswahl.

L. Maues

MAINZ

Hauptgeschäft: Schöfferstr. 9

Filialen: Grosse Bleiche 28 1/2, Flachmarktstrasse 25

Mädchen-Halbschuhe

mit halbhohem und niedrigem Absatz

5³⁰ 6⁵⁰ 7³⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰

